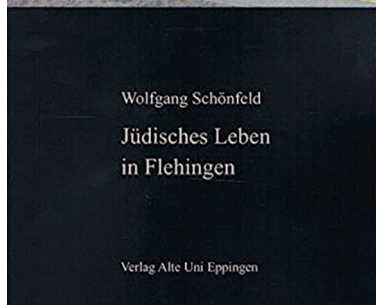


fall auf die Sowjetunion. Tatsächlich waren die Briten mit ihrer Ortungstechnik noch nicht so weit, gezielt ausgewählte Städte auch tatsächlich entsprechend zu schädigen; auch wurden die Scheinanlagen weit weniger angegriffen als zu erwarten gewesen wäre. Beide Seiten schrieben sich die Erfolge nach dem Leib – die Briten als Erfolge der Angriffe und Zerstörungen, die Deutschen als Erfolge einer guten Verteidigungs- und Ablenkungsstrategie. Kellers Bemühungen um sichere Quellen, und ihre Scheidung von unsicheren, seine Überlegungen zur Quellenlage und den umlaufenden Gerüchten beweisen, dass zwar jede der beteiligten Mächte Erfolge (oder auch Leiden) für sich in Anspruch nahm, dass aber die meisten „Kenntnisse“ lediglich subjektive Erfahrungen und Vermutungen sind. Das hing auch damit zusammen, dass lange Zeit nur die eigenen Anstrengungen, Leiden und Opfer gesehen und gewürdigt wurden, eine wissenschaftliche Durchdringung des Themas aber gar nicht angestrebt wurde. Kellers verdienstvolle Bemühungen um Dokumente, schriftliche wie bildliche, beider Mächte einerseits, andererseits seine aufwändige Sammeltätigkeit für das persönliche Erleben der Menschen jener Zeit, verbinden beides zu einem wertvollen Bericht über Mythenbildung und Wahrheitsfindung. Wer sich mit der Kriegführung unserer Region bemüht, kommt an dieser Schrift nicht vorbei.

### **Schönfeld, Wolfgang, Jüdisches Leben in Flehingen, 2015**

### **Schönfeld, Wolfgang, Geschichte der jüdischen Familie Schlessinger aus Flehingen, 2017**



In den beiden 2015 und 2017 erschienenen Bänden beschäftigt sich unser Vereinsmitglied Wolfgang Schönfeld mit einem früher unbeachteten, später verleugneten und verdrängten Teil der deutschen Geschichte – exemplarisch am Leben der badischen Juden von Flehingen im Kraichgau.

In seinen tiefgreifenden Forschungen zum jüdischen Leben in Flehingen seit dem 19. Jahrhundert, unweit der alten württembergischen Grenze, sammelt der Verfasser in niederländischen, israelischen, französischen, US-amerikanischen, britischen und kanadischen Archiven, Sammlungen und Privataarchiven, deutschen (Universitäts-, Bundes-, verschiedenen Landes-, vielen Stadt- und Gemeindearchiven), aber auch aus Zeitungen aus

Deutschland, USA, und vor allem der Zeitschrift „Der Israelit“, dem „Centralorgan für das orthodoxe Judentum“ und anderen jüdischen Zeitschriften bis 1942, schließlich auch aus dem Internet, umfassendes schriftliches und Bild-Material aus dem Gemeinde- und Alltagsleben der jüdischen Gemeinde. Dieses gibt ein Bild von der beginnenden „Assimilation“ der

Israeliten, die ja schon seit einigen Jahrhunderten in der Region lebten, an das deutsche Bürgertum – in das sich viele integrierten und dadurch zu hervorragenden Stellungen im Gemeinde- und Vereinsleben brachten. Es zeigt aber auch die Probleme, die diese Assimilation mit sich brachte – die Auseinandersetzung zwischen Orthodoxie und Reformjudentum. In Bildern sowohl aus dem Leben einzelner Persönlichkeiten wie der allgemeinen

Zeitgeschichte zeichnet Schönfeld ein Panorama, das von Integration, dann aber von der wahnwitzigen Ideologie des Antisemitismus (es gab schon im Kaiserreich eine Partei „Antisemiten“!) bis zum Inferno der Schoa – dem manche glücklicherweise durch Auswanderung, rechtzeitige Flucht, aber auch Hilfe anderer entgehen konnten – reicht. In dem Buch wird auch deutlich, wie Gewinnsucht, Vorurteil, Neid und andere Hassgefühle einzelne Nichtjuden zu Verbrechern an ihren jüdischen Mitbürgern machten.



Die Geschichte der Familie Schlessinger vollendet dieses Bild am Beispiel einer der bekanntesten jüdischen Familien Flehings. Hier wird an Lebensbildern Einzelner die Vielfalt der jüdischen Flehinger, ihrer großen Verdienste,

ihre Verbreitung in ganz Deutschland und dem übrigen Europa, aber auch ihre Ausplünderung, Entwürdigung durch christliche Mitbürger, ihre großen Leiden in den KZ vorgestellt.

Bemerkenswert ist die Ausstattung beider Bücher mit Abbildungen von Menschen und ihren Wohnplätzen, von Grundstücksplänen und amtlichen wie privaten Dokumenten.

Zwei Bücher, die jeder Mensch, der sich für unsere Heimat und seine Menschen interessiert, unbedingt gelesen haben muss. Sie lassen uns erkennen, dass auch ein geliebtes Land keine Garantie für Frieden und gesellschaftlich geführtes Leben ist.